Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **38 (1931)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Crêpe lavable und Toile de soie: Es werden stets gute Qualitäten Crêpe de Chine lavable verlangt. In Toile de soie werden ebenfalls eher bessere Qualitäten gekauft.

Echarpes und Carrés: Carrés auf Mousseline sind von der Mode sehr begünstigt und zwar hauptsächlich in Pastelltönen. C. M.

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Die Tendenzen der Pariser Sommermode.
Starke Bevorzugung der Blouse.

Rock und Mantel aus Wollstoff, beide zu einander passend, am besten überhaupt aus dem gleichen Materiale, eine Modeerscheinung, die wir schon beobachten konnten, wird sich im Sommer noch viel mehr auswirken und die unbedingt Bevorzugte werden, die dem Sommermodebilde seinen eigentlichen Charakter verleihen wird. Somit spielt natürlich auch die Blouse eine ganz außerordentlich wichtige Rolle. Ihrem Material und ihrer Beschaffenheit muß ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, da sie für die Eleganz ausschlaggebend sein kann und es auch tatsächlich meistens wirklich ist.

Die klassische, stets etwas streng vornehm wirkende Hemdblouse, mit Steh- oder Umlegekragen, mit oder ohne Krawatte zu tragen, meistens mit ganz langen Aermeln, jedoch auch mit halben Aermeln auftauchend, wird wegen ihrer vornehmen Einfachheit im Sommer sehr beliebt sein. Doch wird es neben dieser viele andere Modelle geben, bedeutend weiblicher wirkend, was ja von der neuen Modetendenz ganz besonders angestrebt wird.

Frivole Details, verfielfachte Garnituren sind Trumpf! Die nachstehenden Beschreibungen werden diese Behauptung erläutern und bekräftigen. Reizend eine jugendlich wirkende Blouse, im Schnitt ganz an den netten Russenkittel erinnernd, aus Crêpe Georgette, mit einem Kragen, der aus zwei Plissé-reihen besteht, die sich auf einer Vorderseite der Blouse bis zum Gürtel fortsetzen.

Sehr charakteristisch auch die Blouse aus rosa Crêpe de Chine, mit drei Reihen abgestufter gelblicher Spitze besetzt, leicht in Falten gelegt und nach der Mitte zu eine leichte Spitze andeutend. Diese Blouse kann ebenso über als auch in den Rock hineingezogen getragen werden.

Sehr elegant ist auch ein Modell aus zweifarbigem Crêpe de Chine, wobei vorn und hinten ein spitzer Einsatz in abstechender Farbe gehalten ist, während der übrige Teil der Blouse ganz mit handgenähten winzigen Fältchen gearbeitet ist, nicht aber die beiden Einsätze. Dieses Modell kann zu einem Tailleur in der Farbe des Einsatzes abgestimmt werden, wodurch ein hübsches Ensemble entsteht. Außerordentlich elegant und für den Nachmittag passend ist auch die Blouse aus weißem Crêpe de Chine mit Inkrustationen aus gleichfalls weißem Crêpe Satin. Wie man sieht, ein denkbar einfaches Modell, aber wie vornehm durch die Wirkung der beiden verschiedenen weißen Stoffe!

Auch auf einfacheren Modellen, die mehr für den täglichen Gebrauch, zusammen zum Kostüm aus Wolle, bestimmt sind, finden wir immer wieder das Bestreben, die Eleganz durch reiche und verschiedenartigste Garnierungen zu betonen oder überhaupt erst hervorzurufen. Ein Beispiel hiefür, die vielen Inkrustationen in zarten Tönen, die eine Schleife am Kragen oder am Ausschnitt vorstellen oder die feinen Plissés in zwei roten Tönungen und Braun als schicke Krageneinfassung an einer eleganten Blouse in beige.

So sehr man nun die Beschaffenheit der eleganten Blouse zu komplizieren sucht, so sehr strebt man Einfachheit beim sommerlichen Sweater an, der durch ruhige Farben und Muster vornehm sein soll. Ob leichter Wolltrikot oder Seidensweater, immer ist er bedeutend kürzer als wir das bisher gewohnt waren und da er immer mit einem Gürtel getragen wird, wenn er nicht in den Rock hineingezogen ist, werden die Garnituren logischerweise nicht mehr ganz unten am Rande, sondern vorn angebracht. Ruhige, fast möchte man sagen „eindeutige" Farben, werden beliebt und Modevorschrift sein.

Den geometrischen Musterungen wird man im Sommer im allgemeinen noch treu bleiben, jedoch mit dem charakteristischen Unterschiede, daß sie nur mehr recht diskret auftreten und nicht mehr in den Vordergrund des Interesses geschoben werden dürfen. Sie werden nur noch eine „Garnitur" darstellen, nicht aber dem Sweater seinen eigentlichen Hauptreiz verleihen, den er in Zukunft aus seiner betonten Einfachheit wird beziehen müssen.

Der leichte Sweater oder das ärmellose Westchen, welche über die elegante Seidenblouse gezogen werden, sind dementsprechend sehr tief ausgeschnitten und beide meist ganz ohne Aermel, um die Blouse zur Geltung kommen zu lassen. Diese Ueberziehsweater werden sehr beliebt sein, denn sie gestatten der eleganten Dame sich an kühlen Tagen gegen die Witterung zu schützen, ohne die Eleganz zu stören. Ch. J.

FACHSCHULEN

Webschule Wattwil — 50jähriges Jubiläum.

Es war mir eine bekannte Tatsache, daß die Zürcherische Seidenwebschule und die ehemals Toggenburgische Webschule in Wattwil zu gleicher Zeit gegründet worden waren. Im Herbst 1881 begannen beide ihre Tätigkeit, und nun sind seither also schon 50 Jahre ins Land gegangen. Das ist eine Begebenheit, an welcher man nicht ganz still vorüberschreiten kann. Schon das 25-jährige Jubiläum der Webschule Wattwil wurde im Jahre 1906 würdig durchgeführt und gestaltete sich zu einer Feier, die recht eindrucksvoll war. Es konnten daran noch viele Männer teilnehmen, welche der Gründungs-Vorbereitung in den Jahren 1879—1881 zu Gevatter standen.

Die Initiative ging von Herrn Fritz Abderhalden, Fabrikant im Bunt-Wattwil aus, der ein diesbezügliches Referat im Kreise der Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft von St. Gallen erstattete. Man war dabei von der Idee beseelt, es müsse unbedingt etwas unternommen werden, um dem Rückgang der toggenburgischen Buntweberei entgegenzuarbeiten. Das war also ungefähr 30 Jahre nach der Einführung der mechanischen Weberei zur Herstellung der bunten Export-Artikel, welche vorher auf tausenden von Handwebstühlen hergestellt wurden. Nach gewissen Quellen sind noch im Jahre 1840 gegen 4000 Hand-Webstühle im ganzen Gebiet des Toggenburgs tätig gewesen. Durch den unermüdlichen Fleiß der Leute, verbunden mit ihrem Können, hatte man gewissermaßen die Welt erobert, denn die Artikel des Toggenburgs sind überall sehr geschätzt gewesen. Wer etwa einen Blick tun will in die Sammlung der Gewebe-Typen für Hinter- und Vorder-Indien, für die verschiedenen Gebiete von Afrika, der Türkei, des Balkans usw., der hat beste Gelegenheit in der Webschule Wattwil. Da sind noch alte Musterbücher aufbewahrt, die zur Ueberzeugung zwingen, daß man schon vor 150 Jahren Hochanerkennenswertes geleistet hat. Damals spielte das Städtchen Lichtensteig eine besondere Rolle als Mittelpunkt des Handels und Austausches. Es war etwas Selbstverständliches, 6—12 Stunden Weg von Zürich, vom Glarnerland, St. Galler-Oberland, Thurgau usw. zu Fuß zu machen, um seine Geschäfte persönlich abzuwickeln. Die Stadt St. Gallen ist jedoch die eigentliche Handelszentrale der Ostschweiz für textile Erzeugnisse gewesen. Dort wurde schon vor viel mehr als 200 Jahren die Mousseline-Weberei eingeführt. Man bedenke, daß dazu das Garn auf dem Hand-Spinnrad gesponnen und auf dem primitivsten Hand-Webstuhl verwoben werden mußte. Die Spinnerinnen im Zürcher-Oberland sollen sich durch größte Geschicklichkeit hervor-